Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

I. Pferde

urn:nbn:de:bsz:31-217976

Visual Library

I. Pferde.

a. Zahl der Pferde.

Die Zahl der Pferde in Baden war*):

	1820	1825	1830	1835	1840	1845	1850	1855	1861	1867
im Privatbesitz . .	71,180	69,610	71,183	71,768	77,744	78,737	70,612	66,662	71,097	74,821
im Staatsbesitz .	—	—	—	—	—	—	—	2,166	2,455	1,943
im Ganzen . . .	—	—	—	—	—	—	—	68,828	73,552	76,764

Der Pferdestand hat von 1825 bis 1845 stetig zugenommen, von da bis 1855 abgenommen, seither wieder zugenommen. Die Zunahme von 1855 bis 1861 beträgt 4724 Stück oder 6,9 %, die Zunahme von 1861 bis 1867 3212 Stück oder 4,4 %. Der Stand der Periode vor 1845 ist aber noch nicht wieder erreicht; die Pferdezahl von 1867 ist gegen die von 1840 noch um 3,8 %, gegen die von 1845 um 5,0 % zurück.

Die Ursache der von 1845 bis 1855 eingetretenen Abnahme dürfte zunächst in der zunehmenden Bodentheilung und der Abnahme der Weideflächen, sodann in den durch die politischen Ereignisse und die nachfolgenden schlechten Erndten erschütterten allgemeinen Wohlstandsverhältnissen zu sehen sein. Mit dem Ende dieser Zustände beginnt sofort ein Steigen der Pferdezahl. Die schon im Heft VI geäußerte Ansicht, daß die Abnahme derselben von der Entstehung und Vermehrung der Eisenbahnen unabhängig sei, findet sich seither wiederholt bestätigt. Die Zunahme zeigt sich am deutlichsten gerade in den Gegenden, welche in neueren Zeiten Eisenbahnen erhielten. Der gesteigerte Lokalverkehr und das sich entwickelnde Gewerbe beanspruchen eine größere Vermehrung der Pferde, als die Verminderung beträgt, die der Wegfall von Postcursen und Frachtfuhren etwa bedingt.

Staatsärarische Pferde wurden gezählt:

1855:	106 Hengste des Landesgestüts,	2060 Militärpferde,	zusammen	2166.
1861:	106 „	„	2349 „	„	2455.
1867:	106 „	„	1837 „	„	1943.

Unter den 1861 gezählten Militärpferden waren 592 auf's Land verstellt; 1867 war dies bei 360 Militärpferden der Fall. Dieselben wurden jedoch bei den Nutznießern gezählt oder unter den Privatpferden einbegriffen. Die Zahl der bei der Truppe befindlichen Pferde ist hiernach von 1757 auf 1837 oder um 80 gestiegen. Hierzu ist übrigens zu bemerken, daß 1861 und 1855 eine Anzahl Offizierpferde mitgerechnet wurden, während diese 1867 sämmtlich unter den Privatpferden begriffen sind.

An Privatpferden gab es 1861 4435 oder 6,7 % mehr als 1855, 1867 3724 oder 5,3 % mehr als 1861.

---

b. Vertheilung der Pferde nach den Kreisen.

Es gab in den Kreisen (an Privatpferden):

	Constanz	Villingen	Waldshut	Freiburg	Lörrach	Offenburg	Baden	Carlsruhe	Mannheim	Heidelberg	Mosbach	Großherzogthum
1867	9698	3868	3152	11,516	3223	10,439	6058	10,654	4646	6627	4940	74,821
1861	9354	3854	3318	10,390	3152	10,251	5311	10,301	4301	6602	4263	71,097
Zu- bezw. Abnahme	344	14	—166	1126	71	188	747	353	345	25	677	3724
in %	3,7	0,4	5,0	9,8	2,3	1,8	14,1	3,4	8,0	0,4	15,9	5,2

Der Kreis Waldshut ist der einzige, der eine absolute Abnahme zeigt, die Kreise Freiburg, Baden und Mosbach (seit 1866 der Eisenbahn erschlossen) haben die stärkste absolute und relative Zunahme, die Kreise Villingen und Heidelberg die geringste absolute und relative Zunahme.

Vergl. Heft V, S. 100.

Unter den Amtsbezirken haben Donaueschingen, Bonndorf, St. Blasien, Waldshut, Neustadt, Lörrach, Schönau, Gengenbach, Lahr, Carlsruhe, Sinsheim und Mosbach eine Abnahme, alle übrigen eine Zunahme. Die Abnahme ist am größten bei Carlsruhe (181 Stück), Bonndorf (161), Sinsheim (131); die Zunahme am größten bei Emmendingen (363), Ueberlingen (249), Freiburg (231), Rastatt (220), Wertheim (212), Achern (207), Bruchsal (194), Bühl (177).

c. Vertheilung der Pferde nach Flächenraum und Volkszahl.

Dieses Verhältniß gestaltet sich für die Kreise wie folgt:

	1867				1861	
	auf 1 Pferd Menschen	auf 1000 Menschen Pferde	auf 1 □Meile Pferde	auf 1 Pferd Morgen Ackerfläche	auf 1000 Menschen Pferde	auf 1 □Meile Pferde
Constanz	13,1	76	285	23,2	76	275
Villingen	17,0	59	199	23,4	61	198
Waldshut	25,7	39	140	34,2	41	147
Freiburg	16,8	59	289	14,2	55	262
Lörrach	28,2	35	184	20,4	36	180
Offenburg	14,2	70	359	11,4	72	353
Baden	20,5	49	318	12,7	46	279
Carlsruhe	21,1	47	383	16,8	49	370
Mannheim	20,3	49	555	12,8	52	514
Heidelberg	19,6	51	376	21,0	53	374
Mosbach	31,2	32	125	51,2	28	108
Großherzogthum:						
ohne ärarische Pferde	19,2	52	272	19,8	52	259
mit ärarischen Pferden	18,7	54	280	19,3	54	268

Im Verhältniß zur Volksmenge ist die Pferdezahl nahezu unverändert geblieben, im Verhältniß zur Fläche hat eine Zunahme von 4,3 % stattgefunden.

Das Verhältniß zur Ackerfläche konnte früher nicht angegeben werden. Die Katastervermessung des Landes ist noch nicht zur Hälfte vollendet. Erst seit 1865 wird zugleich mit den Angaben über das Erndteerträgniß die Größe der landwirthschaftlichen Flächen erhoben. Die Zahlen für 1867 konnten erst jetzt festgestellt und deßhalb bei Anlage der Tabellen dieses Heftes nicht berücksichtigt werden. Eine richtige Vorstellung von der Bedeutung des Pferdestandes für die Landwirthschaft ergibt sich übrigens nur dann, wenn die Zahl der für den Gewerbebetrieb und zum Luxus dienenden Pferde ausgeschieden werden. Eine auf die landwirthschaftlichen Pferde allein und auf das zur Ackerarbeit benützte Rindvieh bezogene Uebersicht ist in Tab. V gegeben und wird am Ende dieser Einleitung besprochen werden.

Die Reihenfolge der Amtsbezirke nach der Dichtigkeit der Pferde, in Bezug auf die Volkszahl, war für 1867 folgende: Es kamen auf 1000 Menschen in den Amtsbezirken:

	1867	1861		1867	1861		1867	1861
Pfullendorf	162	164	Ettlingen	76	76	Villingen	63	63
Kork	120	120	Donaueschingen	74	78	Sinsheim	62	66
Meßkirch	103	104	Bonndorf	74	83	Neustadt	62	67
Eppingen	98	95	Lahr	74	78	Emmendingen	60	48
Offenburg	93	99	Stockach	72	74	Achern	56	48
Kenzingen	88	81	Ettenheim	67	61	Staufen	55	51
Ueberlingen	87	80	Rastatt	67	69	Bretten	55	50
Engen	78	80	Breisach	66	59	**Großherzogthum**	52	52
Schwetzingen	77	77	Weinheim	64	61	Durlach	52	49

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

	1867	1861		1867	1861		1867	1861
Wiesloch	52	52	Schopfheim . . .	38	36	Wertheim	31	22
Freiburg *) . . .	50	50	Jestetten	35	33	Gengenbach . . .	30	33
Carlsruhe *) . . .	50	59	St. Blasien . . .	35	40	Heidelberg *) . . .	30	32
Radolfzell	46	47	Mosbach	35	34	Borberg	30	26
Müllheim	46	42	Walldürn	35	24	Pforzheim *) . . .	29	30
Baden *)	43	39	Triberg	34	36	Buchen	27	25
Adelsheim	43	43	Wolfach	34	34	Constanz *) . . .	26	28
Bruchsal	42	40	Waldshut	34	31	Eberbach	22	16
Waldkirch	41	38	Lörrach	33	37	Schönau	21	22
Oberkirch	41	39	Mannheim *) . .	31	36	Säckingen	16	14
Bühl	39	37	Tauberbischofsheim .	31	29	Gernsbach	15	13

Die Reihenfolge von 1867 ist gegen diejenige von 1861 nicht wesentlich verändert. Die pferdereichen Gegenden bleiben die Rheinebene, das Hügelland zwischen Pfinz und Neckar und die Seegegend bis auf die Höhe des Schwarzwaldes; die pferdearmen der Schwarzwald, der Odenwald und die Taubergegend.

Die stärksten Zunahmen im Verhältniß zur Bevölkerung finden sich in fast allen Amtsbezirken der Rheinebene und des Odenwalds, auch in Waldkirch und Ueberlingen (im Amtsbezirk Ettenheim abs. 30 %, rel. 25 %, Eberbach abs 23, rel. 37 %, Wertheim abs. 53, rel. 41 %, Walldürn abs. 46, rel. 46 %); den stärksten relativen Abnahmen begegnet man in den Amtsbezirken Bonndorf, Donaueschingen, Neustadt; in St. Blasien (abs. 14, rel. 12 %), Triberg und Gengenbach, in Lörrach (abs. 6, rel. 11 %), Lahr, Offenburg, Carlsruhe (abs. 6, rel. 15 %), Mannheim (abs. Zunahme 2 %, rel. Abnahme 11 %), Heidelberg und Sinsheim.

---

d. Vertheilung des Pferdestandes nach den Besitzern.

	1855		1861		1867 **)	
1 Pferd hatten Besitzer . . .	13,890	oder 42,29 %	13,715	oder 40,83 %	16,459	oder 44,20 %
2 Pferde „ „ . . .	11,876	„ 36,16 „	11,262	„ 33,53 „	12,457	„ 33,45 „
3— 4 „ „ „ . . .	5455	„ 16,61 „	6643	„ 19,78 „	6420	„ 17,24 „
5— 6 „ „ „ . . .	1238	„ 3,77 „	1456	„ 4,33 „	1418	„ 3,81 „
7—10 „ „ „ . . .	291	„ 0,89 „	393	„ 1,17 „	372	„ 1,00 „
10 „ „ „ . . .	91	„ 0,28 „	120	„ 0,36 „	110	„ 0,30 „
im Ganzen gab es Pferdebesitzer . .	32,841	oder 100	33,589	oder 100	37,236	oder 100

Die Zahl der Pferdebesitzer hat sich von 1855 bis 1861 nur um 748 oder 2,3 %, von 1861 bis 1867 dagegen um 3647 oder 10,9 % vermehrt, während die Pferdezahl in der ersten Periode um 4724 oder 6,9 %, in der zweiten um 3212 oder 4,4 % wuchs. Im Zusammenhang hiermit ist der durchschnittliche Pferdebesitz fast unverändert geblieben (1855: 2,0, 1861: 2,1, 1867: 2,0).

Die Vermehrung der Pferdebesitzer in der neueren Periode trifft ausschließlich die Besitzer von 1 und 2 Pferden, während die Zahl der Besitzer von mehr Pferden allgemein abgenommen hat. In den vorhergehenden Jahren fand das umgekehrte Verhältniß statt.

Die Ursachen dieser Erscheinungen können, da die Besitzerzahl vor 1855 nicht bekannt ist, nicht genauer verfolgt werden. Es darf aber wohl angenommen werden, daß in den bedrängten Zeiten vor 1855 die Pferdezahl bedeutend gesunken war und daß darnach die größeren Landwirthe sich am schnellsten erholen und ihren Viehstand wieder

---

*) Anmerkung. Ohne Stadt: Carlsruhe 1867: 85, 1861: 95, Mannheim 57 und 66, Freiburg 72 und 68, Heidelberg 36 und 39, Pforzheim 37 und 36, Constanz 39 und 38, Baden 44 und 48.

**) Berichtigte Zahlen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

erhöhen konnten, während bei den kleineren Landwirthen die Nachwehen länger anhielten und erst in der neuesten Zeit ausgeglichen wurden. Daß gleichzeitig aber eine Abnahme des größeren Pferdebesitzes eintrat, läßt einerseits auf eine fortschreitende Güterzerstückelung schließen, andrerseits mag die Verminderung der Posthaltereien und der größern Frachtfuhrunternehmer in Folge von Eisenbahnanlagen in diesem Sinne gewirkt haben. Die letzteren werden aber auch, mit der Beförderung der Gewerbe und des Lokalverkehrs, die Zahl der Besitzer von einem und wenigen Pferden vermehrt haben.

Das prozentale Besitzesverhältniß in den Kreisen war 1867:

Besitzer	Constanz	Villingen	Waldshut	Freiburg	Lörrach	Offenburg	Baden	Carlsruhe	Mannheim	Heidelberg	Mosbach	Großherzogthum
von 1 Pferd . . .	19,07	34,56	34,86	51,87	36,13	47,31	57,12	54,12	50,30	35,17	22,81	44,20
„ 2— 4 Pferden . . .	60,05	55,57	53,23	46,31	59,91	49,92	41,01	44,03	44,78	57,39	72,97	50,69
„ 5—10 „ . . .	20,34	9,11	11,75	1,63	3,77	2,70	1,11	1,66	4,37	6,78	3,73	4,81
„ mehr als 10 Pferden .	0,54	0,76	0,16	0,16	0,19	0,07	0,16	0,19	0,55	0,66	0,19	0,30

Bei dem durchschnittlichen kleinen Grundbesitz und Viehstand kann man den Besitz von 1 Pferd als einen kleinen, von 2—4 Pferden als einen mittleren, von 5—10 als einen größeren, von mehr als 10 Pferden als einen großen bezeichnen.

Die Kreise Constanz, Villingen, Waldshut, Lörrach (Seegegend und südlicher Schwarzwald), Heidelberg und Mosbach (Kraichgau, Bauland und Taubergegend) zeigen einen überwiegend mittleren, Freiburg, Baden, Carlsruhe und Mannheim (Rheinebene, westlicher und nördlicher Schwarzwald) einen überwiegenden kleinen Besitz. Der größere Besitz tritt nur im Kreis Constanz häufig auf, in Villingen, Waldshut, Heidelberg erreicht er noch einen verhältnißmäßig beträchtlichen Prozentsatz. Große Pferdebesitzer sind überall selten; am seltensten im Kreis Baden, am wenigsten selten in den drei nördlichen Kreisen, auch in den Amtsbezirken Constanz, Stockach, Donaueschingen.

Diese Verhältnisse hängen wesentlich wieder von der Vertheilung des Grundbesitzes ab. Vielfach wirkt auch die Bodenbeschaffenheit (Ebene, Hügel und Gebirge; leichter und schwerer Boden) darauf ein, sowie die großentheils, jedoch nicht ausschließlich hiedurch bedingte Sitte der Kuh- und Ochsenanspannung (vergl. Heft VI S. V).

Unter den Amtsbezirken nehmen folgende eine extreme Stellung ein: 1 Pferd besitzen in Waldkirch 77,0 der Besitzer, Wolfach 76,5, Rastatt 69,3, Ettlingen 63,1, Bruchsal 62,9, St. Blasien 62,6, Gengenbach 61,8, Wiesloch 60,8, Triberg 60,0 — dagegen in Pfullendorf nur 11,1, Meßkirch 12,1, Walldürn 12,6, Tauberbischofsheim 15,2, Eppingen 18,2. Der Besitz von 2—4 Pferden überwiegt in allen Amtsbezirken der Kreise Constanz und Mosbach (namentlich Walldürn 84,2, Tauberbischofsheim 82,7 %); außerdem steigt er in Neustadt auf 65,0, Lörrach 65,1, Eppingen 70,7, Sinsheim 71,0 %, wogegen er in Waldkirch nur 21,7, Wolfach 22,4, Rastatt 30,2 % beträgt.

Der Kreis Mosbach hat insbesondere eine große Zahl Besitzer von 2 Pferden. Dieselben machen in den zugehörigen Bezirken (mit Ausnahme von Eberbach mit 48,9 %) die größere Hälfte aus, in Walldürn und Tauberbischofsheim sogar über 68 %.

5—10 Pferde in einer Hand sind am stärksten vertreten in den Amtsbezirken Pfullendorf (34,5 %), Ueberlingen (24,7), Meßkirch (23,4), Bonndorf (21,4) und den benachbarten Bezirken. Im Unterlande steigt dieser Besitz auf 9,7 % (Amtsbezirk Eppingen). Andrerseits ist er am wenigsten vorhanden in Gengenbach (0,31), Rastatt (0,44), Bühl (0,49), Bruchsal (0,63), Ettlingen (0,72), Gernsbach (0,85).

Besitzer von mehr als 10 Pferden sind in 19 Bezirken gar nicht vorhanden. Nur in Constanz (2,22), Stockach (1,09), Donaueschingen (1,39), Mannheim (1,11), Eppingen (1,16), Adelsheim (1,07) und Wertheim (1,14) machen sie mehr als 1 % aus.

Die größten privaten Pferdebestände betragen, neben dem Großh. Marstall mit 67 Pferden, 52 (Amtsbezirk Bruchsal) und 34 (Donaueschingen).

Der durchschnittliche Pferdebesitz (2,0 für das ganze Land) bewegt sich, im Zusammenhange mit den ebenbezeichneten Verhältnissen, zwischen 3,7 (Pfullendorf) und 1,3 (Waldkirch).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Zahl der Pferde, welche jeder einzelnen Besitzeszahl entspricht, ergibt sich nach folgender Zusammenstellung:

Besitzer von	1 Pferd	16,459	oder	44,2 %	, deren Pferde	16,459	oder	22,0 %.
„ „	2 Pferden	12,457	„	33,5	„ „ „	24,914	„	33,3 „
„ „	3 „	4,552	„	12,2	„ „ „	13,656	„	18,2 „
„ „	4 „	1,868	„	5,0	„ „ „	7,472	„	10,0 „
„ „	5 „	925	„	2,5	„ „ „	4,625	„	6,2 „
„ „	6 „	493	„	1,3	„ „ „	2,958	„	4,0 „
„ „	7 „	191	„	0,5	„ „ „	1,337	„	1,8 „
„ „	8 „	88	„	0,24	„ „ „	704	„	0,9 „
„ „	9 „	48	„	0,13	„ „ „	432	„	0,6 „
„ „	10 „	45	„	0,12	„ „ „	450	„	0,6 „
„ „ mehr als	10 „	110	„	0,3	„ „ „	1,814	„	2,4 „
		37,236	oder	100 %,	deren Pferde	74,821	oder	100 %.

Ein verhältnißmäßig großer Theil der Besitzer einer größeren Anzahl Pferde sind Posthalter, Fracht- und Lohnfuhrunternehmer 2c. und Privatpersonen ohne Gewerbe. Nur 144 Personen besitzen 7 und mehr, darunter nur 29 Personen 10 und mehr Ackerpferde (Tab. V). Unter Zurechnung der Füllen und sonstigen Pferde im Besitz von Landwirthen wird sich diese Zahl allerdings vermehren, aber doch schwerlich viel mehr als die Hälfte der betreffenden Besitzesclassen erreichen.

e. Vertheilung der Pferde nach Geschlecht und Alter.

Es gab, unter Einschluß der Hengste des Landesgestüts, a) ohne Militärpferde:*)

	Hengste	Stuten	Wallachen	erwachsene Pferde	Füllen	im Ganzen
1855 . . .	3138	30,244	26,802	60,184	6,584	66,768
1861 . . .	2918	30,417	27,618	60,953	10,250	71,203
1867 . . .	3048	30,534	31,428	65,010	9,917	74,927
b) mit Militärpferden*):						
1855 . . .	3138	31,274	27,832	62,244	6,584	68,828
1861 . . .	2918	31,592	28,792	63,302	10,250	73,552
1867 . . .	3048	31,447	32,352	66,847	9,917	76,764

Die Zahl der Hengste war 1861 größer als 1855 und 1867; die Stuten haben sich in diesen Jahren nahezu auf gleichem Stande gehalten; die Zahl der Wallachen dagegen hat sich von 1855 auf 1861 wenig, von 1861 auf 1867 stark vermehrt. Die Füllenzahl ist von 1855 auf 1861 sehr stark gewachsen, von da auf 1867 etwas gewichen. Man dürfte hiernach auf ein geringes numerisches Nachlassen der Pferdezucht in den letzten Jahren schließen; auch andere Wahrnehmungen deuten darauf.

Die Zunahme der Wallachen und das starke numerische Ueberwiegen der männlichen Thiere kann sowohl Folge einer überwiegenden Ausfuhr weiblicher, als einer überwiegenden Einfuhr männlicher Thiere sein. Es ist vornehmlich die letztere als Grund jener Erscheinung zu betrachten. Für den Gewerbebetrieb insbesondere werden Hengste und Wallachen von kräftigem Schlage (brabanter, luxemburgischem 2c.) in größerer Zahl eingeführt.

1867 waren übrigens unter den Pferden (Füllen eingeschlossen): a. ohne Militärpferde 4,1 % Hengste, 40,8 % Stuten, 41,9 % Wallachen, zusammen 86,8 % erwachsene Pferde, 13,2 % Füllen; b. mit Militärpferden 4,0 % Hengste, 41,0 % Stuten, 42,1 % Wallachen, 87,1 % erwachsene Pferde, 12,9 % Füllen.

Unter den Füllen waren 5150 männliche, 4767 Stuten-Füllen.

Ferner waren unter den erwachsenen Pferden über 12 Jahre alt: 501 Hengste (16,1 % der erwachsenen Hengste), 6728 Stuten (20,8 %), 6564 Wallachen (20,9 %), im Ganzen 13,793 (20,6 % der erwachsenen, 18,0 % sämmt-

*) Die Militärpferde wurden 1855 mit den übrigen Pferden nach dem Geschlecht gezählt, können aber hiernach nicht mehr ausgeschieden werden. 1861 wurden sie theilweise ohne Unterscheidung nach dem Geschlecht angegeben. Die Militärpferde bestehen übrigens regelmäßig annähernd zu gleicher Zahl aus Stuten und Wallachen. Durch hälftige Vertheilung derselben ergeben sich die obigen betreffenden Zahlen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

licher Pferde). Die Stuten und Wallachen erscheinen hiernach als ziemlich gleich ausdauernd; die Hengste als merklich weniger ausdauernd.

Nach den Kreisen stellt sich folgendes Verhältniß dar:

Privatpferde . . .	Hengste	Stuten	Wallachen	erwachsene Pferde	darunter über 12jährige	Füllen männliche	Füllen weibliche	Füllen zusammen	Pferde im Ganzen
Constanz	618	4,215	3,164	7,997	1,743	871	830	1701	9,698
Villingen	267	1,614	1,428	3,309	651	308	251	559	3,868
Waldshut	285	1,233	1,135	2,653	446	265	234	499	3,152
Freiburg	542	4,725	4,980	10,247	2,240	638	631	1269	11,516
Lörrach	167	928	1,660	2,755	724	315	153	468	3,223
Offenburg	306	4,879	3,643	8,828	1,815	811	800	1611	10,439
Baden	158	2,886	2,321	5,365	1,144	309	384	693	6,058
Carlsruhe	211	4,383	4,731	9,325	1,975	668	661	1329	10,654
Mannheim	99	1,884	2,197	4,180	1,069	229	237	466	4,646
Heidelberg	121	2,302	3,292	5,715	1,168	506	406	912	6,627
Mosbach	168	1,485	2,877	4,530	818	230	180	410	4,940
Summe . .	2942	30,534	31,428	64,904	13,793	5150	4767	9917	74,821
im Staatsbesitz . .	106	913	924	1,837	—	—	—	—	1,837
Im Ganzen	3048	31,447	32,352	66,847	13,793	5150	4767	9917	76,764

Die Zahl der Hengste ist verhältnißmäßig groß. Namentlich sind dieselben auf dem Schwarzwald und in der Seegegend zahlreich (Amtsbezirk Neustadt 15,5, St. Blasien 13,0, Constanz 11,1 %) Nur der geringste Theil dient zur Zucht; die große Mehrzahl wird, insbesondere in gebirgigen Gegenden, wo man starker Thiere bedarf, zum Zuge verwendet.

Aus der überwiegenden Zahl der Stuten und einer verhältnißmäßig großen Zahl von Füllen kann auf die Hauptsitze der Pferdezucht im Inlande geschlossen werden. Es sind dieses vornehmlich die zwei Gruppen des ganzen Kreises Constanz nebst den Amtsbezirken Donaueschingen, Villingen, Bonndorf, Jestetten, Waldshut einerseits, Lahr, Offenburg, Kork, Achern, Bühl, Rastatt, Ettlingen, Carlsruhe anderseits. (Maximum der Stuten: Kork 51,9, Carlsruhe 52,3 %). Isolirt findet sich dieses Verhältniß im Amtsbezirk Weinheim.

Die Wallachen überwiegen durchweg in den Kreisen Mosbach, Heidelberg, Mannheim (mit Ausnahme des Amtsbezirks Weinheim) und Lörrach, sodann in besonderem Maaße in den Amtsbezirken Triberg, Wolfach, Baden, Gernsbach (Maximum mit 70,9 %), überhaupt im Gebirge, dann in den Amtsbezirken Bretten, Bruchsal, Durlach und Pforzheim.

f. Vertheilung der Pferde nach der Verwendung.

Von den erwachsenen Pferden wurden ausschließlich oder hauptsächlich verwendet

	zur Zucht	für die Landwirthschaft	für sonstige Gewerbe	als Reit- und Wagenpferde*)	als Militärpferde*)
Hengste. .	325	2301	304	118	—
%	10,7	75,5	10,0	3,8	—
Stuten. .	—	28,227	1471	836	913
%	—	89,8	4,7	2,6	2,9
Wallachen.	—	27,333	3130	965	924
%	—	84,5	9,7	3,0	2,8
im Ganzen	325	57,861	4905	1919	1837
%	0,5	86,6	7,3	2,9	2,7

*) Wesentlich Luxuspferde, einschließlich der Offizierspferde. Die Pferde der Lohnkutscher, Frachtführer, Posthalter ꝛc. sind unter den Gewerbspferden einbegriffen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Landwirthschaft beschäftigt also den bei weitem größten Theil der Pferde (vergl. wegen des Näheren Abschnitt X). Eine gewisse Anzahl der als Ackerpferde bezeichneten Thiere wird freilich auch nebenher zum Gewerbebetrieb verwendet, dagegen aber auch umgekehrt ein Theil der Gewerbspferde zum Ackerbau.

Die Pferdezucht wird in der Regel von den Landwirthen betrieben; daher erklärt sich daß unter den Ackerpferden die Stuten überwiegen, sowie auch, daß unter den Stuten verhältnißmäßig mehr Ackerpferde als unter den Wallachen sind. Bei den Gewerben dagegen werden weit mehr Wallachen und verhältnißmäßig auch mehr Hengste benützt. Unter den Luxuspferden treten gleichfalls die Stuten zurück, während bei den Militärpferden Stuten und Wallachen sich fast gleich stehen.

Die Gewerbspferde erreichen den relativ höchsten Stand in den Amtsbezirken Baden (32,5 % der erwachsenen Pferde), Heidelberg (20,8), Mannheim (18,3), Freiburg (13,1), Carlsruhe (9,8), sodann Gernsbach (48,6), Eberbach (43,0), St. Blasien (29,3), Wertheim (25,1), Wolfach (15,0), Triberg (15,5), Buchen (13,6), Tauberbischofsheim (13,7), Walldürn (9,8). In den ersten Bezirken macht sich hierin der Einfluß der Städte geltend; in den übrigen Bezirken ist die Zahl der Ackerpferde im Verhältniß zur Fläche gering und erklärt sich daraus ganz (Buchen, Walldürn) oder zum Theil der starke Prozentsatz der Gewerbspferde. In Gernsbach, Wolfach, Triberg, St. Blasien verlangen Holzfuhren und Straßenverkehr, in Eberbach die Schifffahrt, in Tauberbischofsheim und Wertheim der im Gange befindliche Eisenbahnbau eine stärkere Pferdeanspannung.

Die Wagen- und Reitpferde überschreiten besonders in den Amtsbezirken Constanz (19,5), Carlsruhe (12,7), Mannheim (9,6), Baden (15,1), Radolfzell (8,6) den Landesdurchschnitt in erheblichem Grade.

Unter den 325 Zuchthengsten sind 106 Zuchthengste des Großherzogl. Landesgestütes. Von diesen letzteren wurden 1867 3036 Stuten gedeckt, von denen im Jahre 1868 1201 Füllen gefallen sind. Es kommen mithin auf jeden Gestütbeschäler durchschnittlich 31 gedeckte Stuten und 12,3 Füllen; 39,5 % der gedeckten Stuten haben geboren (im 15jährigen Durchschnitt 38,3 %).

Ueber die Zahl der von den Privathengsten (deren Zahl 1867: 219 war) gedeckten Stuten und der von denselben gefallenen Füllen haben bisher nähere Ermittelungen nicht stattgefunden.

Schließlich sei angeführt, daß 1867 über die Grenze gegen das Ausland 1118 Pferde, nämlich 282 nach Frankreich und 836 nach der Schweiz ausgeführt und 1261 Pferde, nämlich 785 von Frankreich und 476 von der Schweiz eingeführt wurden. Da über Herkunft bezw. Bestimmung dieser Pferde nähere Angaben nicht vorliegen und die Bewegung des Pferdehandels über die Grenzen gegen die Vereinsländer sich der näheren Beobachtung entzieht, so sind Schlüsse bezüglich der inländischen Pferdezucht auf jene Zahlen nicht zu gründen.

II. Rindvieh.

a. Rindviehstand.

Der Rindviehstand betrug	1823	1845	1855	1861	1866	1867
im Gesammten	480,587	575,288	582,486	621,496	578,477	607,825
Zu- bezw. Abnahme gegen die letztvorhergehende Zählung	—	94,701	7,198	39,010	—43,019	29,348
in %	—	19,7	1,3	6,7	—6,9	5,1

Es ist hier zunächst die Bemerkung vorauszuschicken, daß die Zahl des Rindviehes und der sonstigen Hausthiere, welche der Fleischnahrung wegen geschlachtet werden, starken Schwankungen unterworfen ist. In Folge günstiger und ungünstiger Erndten, insbesondere Futtererndten vermehrt oder vermindert der Landwirth seinen Viehstand; folgen mehrere gleichartige Erndten auf einander, so wird dadurch ein anhaltendes Wachsen oder Fallen des Ge-